# Jahresbrief 2013

**“Wir reden mit und nehmen Einfluss”**

guterhirte

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

**Liebe Freunde und Förderer des Zentrums >guterhirte<!**

Das Jahr 2013 geht zu Ende. Die zurückliegenden Monate bescherten uns eine Vielzahl an Aufgaben und wir sind dankbar für die Er-fahrung, dass wir sie gemeinsam bewältigen konnten.

Der Jahresbrief 2013 steht unter der Überschrift „Wir reden mit und nehmen Einfluss“. Wir haben uns in diesem Jahr sehr intensiv mit dem Thema „Partizipation“ und den verschiedenen Formen der Be-teiligung in unserer Einrichtung beschäftigt.

Bevor Sie einen Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten der Mitsprache bekommen, geben wir Ihnen einen kleinen Überblick über die Entwicklungen und Ereignisse im Jahr 2013.

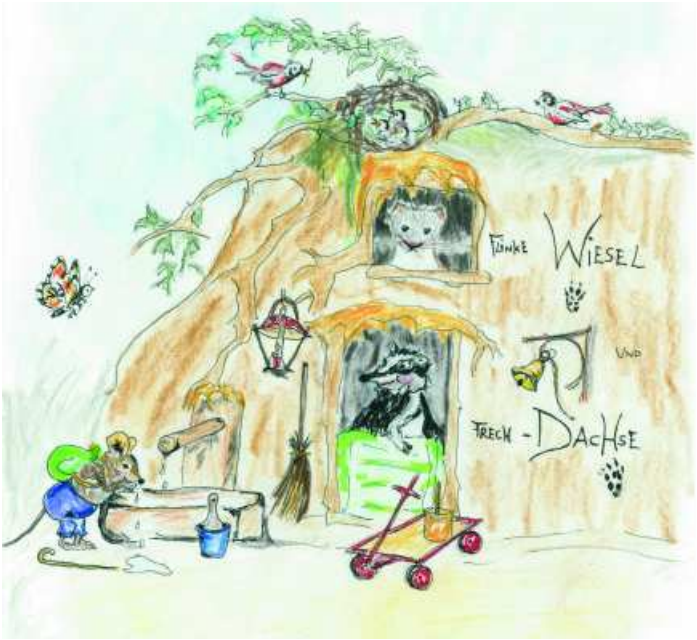
Auch in diesem Jahr waren Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter-innen und Mitarbeiter im Zentrum >guter**hirte**< ein wichtiger Schwer-punkt in unserer Arbeit.
Nach 2,5 Jahren endete das Projekt „Traumapädagogik in der sta-tionären Jugendhilfe – Angebote zur Bewältigung von Traumata und Bindungsstörungen“, an der das Team der Mädchenwohngruppe Villa, gemeinsam mit ihrem Leitenden Fachdienst und der Gesamtleitung teilgenommen hat. Die Fortbildungsinhalte bezogen sich auf die ge-samte Einrichtung und hatten Auswirkungen auf die Organisation, die Mitarbeiterführung und auf das alltägliche pädagogische Handeln in der Wohngruppe.
Am 20. September fand ein Fachtag mit Vertreterinnen und Vertretern der Jugendämter Ulm und Biberach statt, weil wir unsere Kooperations-partner einerseits an den Ergebnissen der Fortbildung teilhaben lassen und uns andererseits darüber austauschen wollten, wie wir auf dem Hintergrund traumapädagogischer Ansätze im Sinne unserer Klienten unsere Zusammenarbeit intensivieren können. Wir freuten uns sehr über das große Interesse und den konstruktiven und spannenden gemeinsamen Tag. Weitere Veranstaltungen mit den Jugend-ämtern sind geplant.
Darüber hinaus fand eine Inhouseveranstaltung in vier Fortbildungs-blöcken statt unter dem Thema: „Traumapädagogische Haltung und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis“.

Mit viel Engagement und Freude arbeiten wir derzeit an einem traumapädagogischen Handlungskonzept, das auch strukturell in unsere Organisation eingebunden wird, um einen „sicheren Ort“ für Kinder, Jugendliche und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen zu lassen.

Zur Unterstützung einer erfolgreichen Verankerung unseres traumapädagogischen Handlungskonzeptes nehmen vier weitere Mitarbeiterinnen aus den stationären Wohngruppen an einer ausführlicheren Fortbildung teil.

Mit dem Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz entschieden wir uns, unser Angebot zu erweitern und zusätzlich zu unserer Kindertagesstätte Kindern bis drei Jahren einen geschützten und ihren Bedürfnissen angepassten Betreuungsort anzubieten. Im Dezember 2012 starteten wir mit dem Umbau unserer ehemaligen Tagesgruppenräume in der Prittwitzstraße, um uns am Ausbau der Krippenplätze für die Stadt Ulm zu beteiligen. Die Finanzierung wurde vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Ulm übernommen.

Ziel waren zwei Gruppen à zehn Plätze für Kinder zwischen sechs Monaten und drei Jahren. Herr Geyer, unser Architekt, plante für die Kleinen wunderschöne helle und kreative Räume, die eine kindgerechte Betreuung ermöglichen. Am 1.Juni 2013 konnten wir bereits die erste. Krippengruppe, die Frechdachse, eröffnen. Zum neuen Kindergartenjahr im September folgte die Eröffnung der zweiten Krippengruppe, die Flinken Wiesel. Sowohl unsere Kindertagesstätte als auch unsere Krippe möchte Kindern einen Raum bieten, in dem sie zusätzlich zu ihrer Familie betreut und gefördert werden. Dies bedeutet eine enge Kooperation von Kindertageseinrichtung und Elternhaus. Die Kleinen sollen geborgen aufwachsen und sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen und soziale Kontakte knüpfen. Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist der Orientierungsplan und die Reggio-Pädagogik. Im neuen Team der Krippe kommen Erzieherinnen mit hoher Fachkompetenz und langjähriger Erfahrung im Bereich der Kindertagesstätte sowie aus dem Mutter/Vater-Kind-Wohnen zusammen. Am 29. November 2013 feierten wir die Einweihung und Segnung unserer Krippe durch Herrn Pfarrer Keller.



Viel Freude trägt viel Belastung. Gemäß dieser Aussage aus der Traumapädagogik kam auch der Spaß in diesem Jahr nicht zu kurz. Und wir wurden auf vielfältige Weise unterstützt und verwöhnt. Exemplarisch seien hier nur einige besondere Ereignisse genannt: Mit der Fahrt nach Assisi erlebten wir in diesem Jahr einen Höhepunkt. Eine Gruppe von 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung waren Anfang Mai vier Tage auf den Spuren von Franz von Assisi unterwegs. Neben den nachdenklichen Erfahrungen kam auch das gesellige Miteinander nicht zu kurz. Sich außerhalb des Arbeitsalltags zu begegnen, erlebten wir alle als große Bereicherung.

Unser Betriebsausflug führte uns im Juni dieses Jahres ins Bauernhaus Museum Wolfegg. Auf dem Programm stand entweder eine Führung durch die Geschichte Oberschwabens auf den Spuren von Bauern, Mägden, Knechten und Dorfhandwerkern oder Traktorfahren mit einem Porsche-Schlepper.

Die Erfahrungen zeigten, dass beides spannend war und viel Spaß machte. Wir erlebten einen schönen gemeinsamen Tag. Vielen Dank den Organisatoren Herrn Schmaus und Herrn Sauter.

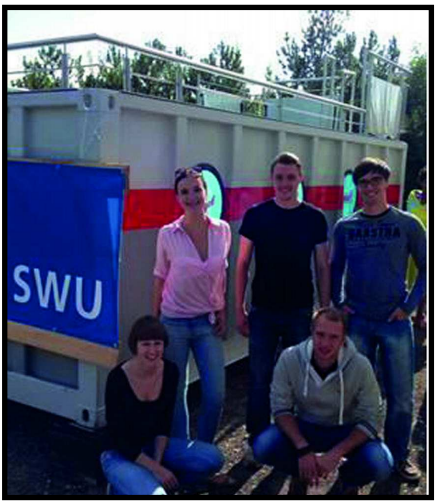
Am 23. Juni wurden wir wieder von unseren Harley-Freunden abgeholt. Die Fahrt auf der Harley ging in den Waldseilgarten nach Wallenhausen. Dort konnten die Kinder und Jugendlichen nach Herzenslust klettern. Auch für die Verpflegung war wieder wunderbar gesorgt und wir schauen dankbar auf einen Tag voller Begeisterung zurück.

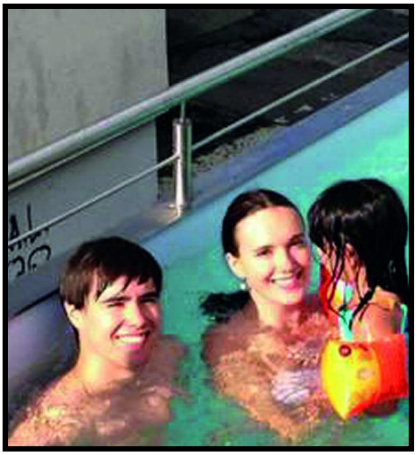
Die Mitglieder des Rotaract Clubs Ulm übergaben uns im Juli unsere frisch renovierte Hütte auf der Hexenwiese. Auch Herr Oberbürgermeister Gönner folgte der Einladung.

Mit einem großen Zeitaufwand und einem unglaublichen Engagement gestalteten die Rotaracter die Inneneinrichtung neu und gemütlich, nachdem sie im letzten Jahr die Hütte außen renoviert hatten. Finanzielle Unterstützung kam vom Rotary Club Ulm-Donaubrücke, der Ulmer Bürgerstiftung und dem Michelsbergverein. Wir bedanken uns von ganzem Herzen für diese großartige Aktion.

Ebenfalls im Juli starteten wir mit einem Gottesdienst in St. Georg unser alljährliches Hexenwiesenfest. Petrus war uns in diesem Jahr wohlgesonnen und wir konnten auf der Hexenwiese weiterfeiern. Unsere Küche verwöhnte uns mit einem leckeren Essen, es gab selbstgebackenen Kuchen und viele spannende Bastel- und Spielangebote. Unser Vereinsvorstand betreute den Bücherflohmarkt und verkaufte fleißig Lesestoff. Wir freuen uns sehr, dass unser Fest so gut besucht war und dass Eltern, Bekannte, Freunde und unsere Kooperationspartner mit uns gefeiert haben.

Außerdem bot uns der Rotaract Club Ulm im September noch einen tollen Start ins neue Schuljahr. Am Wochenende nach Schulbeginn fand die Poolparty statt. Die Firma Nagel stellte den Pool zur Verfügung, die Stadtwerke Ulm spendeten das Wasser und das Badevergnügen wurde mit Spiel und Spaß und Kuchen der Rotaracter ergänzt. Wir bedanken uns ganz herzlich beim Rotaract Club Ulm, bei der Firma Nagel und den Stadtwerken Ulm für diesen tollen Nachmittag.



Anlässlich der Charity-Night von Radio 7 am Samstag, den 19. Oktober, luden wir den Geschäftsführer der Peter Maffay Stiftung Herrn Albert Luppart und sein Team, Frau Marina Reller und Frau Julia Hoffmann, zu uns in die Einrichtung ein, um für unvergessliche Urlaubserfahrungen Danke zu sagen.

Mehrere unserer Gruppen durften in den letzten Jahren einer Einladung der Peter Maffay Stiftung folgen und kamen in den Genuss eines Aufenthalts in einem der stiftungseigenen Häuser. Mit Bildern, Berichten und einem Film über ihre Urlaubserlebnisse sowie selbstgebackenem Kuchen bedankten sich die Kinder und Jugendlichen bei unseren Gästen.

Ein großer und von Herzen kommender Dank gilt auch in dieses Jahr unserem IT-Betreuer, Herrn Arnold Kühnle, der uns gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Systemhauses Ulm GmbH, Herrn Martin Mayr, in menschlich und fachlich sehr kompetenter und angenehmer Art betreut und unterstützt. Wir wissen es zu schätzen.

Unsere ehrenamtlich tätigen Mitglieder im Verein guter**hirte** trafen sich in diesem Jahr sechs Mal in der Mitgliederversammlung und es fanden über 50 Vorstandssitzungen statt. Im März wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Herr Drollinger, Herr Lerch und Herr Pfarrer Keller bedankten sich für das große Vertrauen. Wir freuen uns sehr über die Wiederwahl, weil es eine hervorragende Zusammenarbeit mit unserem ehrenamtlichen Vorstand gibt und wir uns sowohl beim Vorstand als auch bei den Mitgliedern unseres Trägervereins für die zeitnahe und unkomplizierte Unterstützung unserer Arbeit bedanken möchten.

Auch im Jahr 2013 konnten wir mit Hilfe von Spendenmitteln die unterschiedlichsten Angebote für unsere Kinder, Jugendlichen und deren Familien durchführen. Wir danken Ihnen allen von Herzen für jede Art der Zuwendung, sei sie materieller oder ideeller Art.

Im Namen der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen, sagen wir Ihnen ein herzliches Vergelt`s Gott und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2014.

Susanne Denoix
Gesamtleiterin

Günter-Klaus Drollinger
Vorsitzender guter**hirte** e.V.

## Partizipation als Chance unserer Pädagogik

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist bereits seit mehr als 20 Jahren im Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben. Im Januar 2012 trat das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Darin eingeflossen sind einige Erkenntnisse und Ergebnisse der Arbeit der Runden Tische zur Heimerziehung der 50er und 60er Jahren sowie zum sexuellen Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in Einrichtungen und im familiären Kontext.

Im Bundeskinderschutzgesetz werden drei Bereiche unterschieden:
- „Frühen Hilfen“
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Hinzu kommen weitere Regelungen zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe.

Bedeutsam sind die Sicherung der Kinderrechte durch Beteiligungsstrukturen und die Schaffung von Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten. Das Ziel der gesetzlichen Neuerungen ist der Schutz von Mädchen und Jungen vor Gewalt nicht nur im familiären Bereich sondern auch in den Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen. Aus unserer Sicht ist Partizipation nicht nur ein wichtiges Element in einer ganzen Reihe von Kinderrechten sondern ebenso ein Erfolgsfaktor in der Entwicklung und Förderung von Menschen und Organisationen. Partizipation gehört zu unserem demokratischen Verständnis von Gesellschaft, es gehört zu unserem Führungsverständnis und findet sich in allen Formen unserer alltäglichen pädagogischen Praxis wieder.

Auf diesem Hintergrund beschäftigten wir uns in diesem Jahr mit den bisherigen Formen der Beteiligung in unserer Einrichtung sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für die Kinder, Jugendlichen und ihren Familien. Unser Ziel war und ist es einerseits, das, was bisher gelebt wird, bewusst zu machen und auch zu verschriftlichen und andererseits weitere Beteiligungsmöglichkeiten zu enwickeln.

Im SGB VIII regelt der § 36 das Hilfeplanverfahren. Die Beteiligung der Eltern, Jugendlichen und Kinder ist gesetzlich vorgeschrieben. Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Jugendamtes, den zuständigen MitarbeiterInnen unserer Einrichtung sowie den Eltern, Jugendlichen und Kindern wird geklärt, welche Form der Hilfe notwendig ist und was sich durch die Unterstützung verändern soll. In den Ambulanten Hilfen kommt der Beteiligung und der Mitwirkung der Familien eine große Bedeutung zu, denn ohne diese Mitwirkung wird die Unterstützung nicht ankommen.

Im stationären Bereich unserer Einrichtung bringen die Kinder und Jugendlichen oft sehr belastende Erfahrungen mit. Deshalb ist ein wichtiges pädagogisches Ziel, dass die Kinder und Jugendlichen die Erfahrung machen, in allem, was ihre Person betrifft, Einfluss zu haben und umfassend, je nach ihrem Entwicklungsstand, informiert zu sein. Grundsätzlich gilt, dass Partizipation für die betreuten Kinder, Jugendlichen und ihre Familien dann am wirksamsten ist, wenn sie Teil der gelebten Pädagogik im Alltag ist.

Im Folgenden bekommen Sie einen Einblick in die unterschiedlichsten Formen der Beteiligung in den Gruppen des Zentrums >guter**hirte**<.

Susanne Denoix

**Kinder an die Macht!!**
Wie das Zentrum >guter**hirte**< zum Heimrat kam

Mitsprache, das ist, was uns mächtig macht. Wenn wir gehört werden, dann können wir was bewirken. So wie das ganze Jahresthema der Einrichtung unter dem Thema „Partizipation“ stand, haben auch wir Kinder und Jugendlichen das Thema der Mitbestimmung und Mitsprache in unserem Lebensumfeld erarbeitet. Letztlich haben wir uns alle darauf geeinigt, „Wir brauchen einen „Heimrat“!!“
Heimrat???
Was ist denn das???
Da beginnen wir wohl mal ganz vorne! Anfang des Jahres gründete sich der Mit-Mach-AK, dieser Arbeits-kreis hatte sich zur Aufgabe gemacht, das Thema „Partizipation“ in der Einrichtung zu erarbeiten.

Im Vordergrund stand hierbei die Beteiligung von uns Kindern und Jugendlichen. Nach einigen Treffen stand fest, dass wir dazu befragt werden sollen, wie Beteiligung in den Gruppen, der gesamten Einrichtung, in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern etc. statt findet und wie wir das finden. Im Mai war es dann soweit, die Befragung fand anhand von Fragebögen in den Gruppenabenden statt. Alle warteten nach diesem Gruppenabend gespannt auf die Auswertung der Bögen. Ende Juni wurden wir dann zur ersten Kinder- und Jugendvollversammlung eingeladen. Zunächst wurden uns die Ergebnisse der Befragung vorgestellt. Und wie die Ergebnisse zeigten, sind wir Kinder und Jugendlichen schon sehr zufrieden, wie wir beteiligt werden, doch sollte damit nicht Schluss sein.

Im Anschluss haben wir verschiedene Aufgabenstellungen in Kleingruppen erarbeitet und wer hart arbeitet, der bekommt auch Hunger. Den Abend ließen wir bei „Pizza as you like!“ im Hof ausklingen und verabschiedeten uns in die Sommerferien. Nach der Sommerpause wurden wir vom Mit-Mach-AK zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen. Von jeder Gruppe sollte ein Kind oder Jugendlicher zum Treffen erscheinen, um die Frage zu klären „Wie geht es nun weiter… Was wollen wir mit den ganzen Ideen der Kleingruppenarbeiten anfangen… Gibt es eine Möglichkeit, dass wir uns immer mal wieder in einer Besprechung treffen, uns austauschen, aber auch Ideen besprechen und umsetzen können???“ Die Idee des Heimrates stand im Raum. Wir brauchen eine Konferenz der Kinder, also wurde die Idee ausgetüftelt und weitergedacht. Jede Gruppe sollte eine/n GruppensprecherIn und eine/n VertreterIn wählen, ebenso sollte es aus den Gruppen eine/n VertrauenserzieherIn geben. Im weiteren Verlauf wird es nun Aufgabe der gewählten VertreterInnen sein, dass sich diese in regelmäßigen Abständen mit Frau Denoix treffen und gemeinsame Beschlüsse fassen. Warum brauchen wir diesen Heimrat überhaupt? Wir Kinder und Jugendlichen können uns in dieser Konferenz aktiv an unserer Umwelt beteiligen, unsere Wünsche und Ideen werden gehört und gleichzeitig übernehmen wir die Verantwortung für unsere Entscheidungen, wir gestalten gemeinsam unser Zusammenleben im Zentrum >guter**hirte**<.

Adrian 14 Jahre WG JAZZ

**Selbstversorgung in der WG Jule:**

Im Sommer 2010 fanden mit dem Umzug der Wohngruppe Jule von Neu-Ulm nach Ulm auch große Veränderungen der Räumlichkeiten statt, so dass sich Mädchen in einigen Zimmern in ihrer Selbstversorgung erproben können.
Neben vier normalen Einzelzimmern gibt es ein Doppelzimmer, welches ein separates Badezimmer beinhaltet und ein großes Zimmer mit ebenso separatem Bad und einer Kochnische. Im selben Haus der WG, jedoch mit einem gesonderten Eingang, befindet sich im obersten Stock des Mehrfamilienhauses noch ein 2,5 Zimmer-Appartement, welches zur Wohngruppe gehört.

Wenn klar ist, dass ein Mädchen bald auszieht, evtl. ins Betreute Jugendwohnen oder gar auf eigenen Beinen stehen möchte/soll, so können diese Räumlichkeiten genutzt werden, um einige Zeit zuvor z. B. Selbstversorger-Tage zu installieren. Das bedeutet, dass die Mädchen das ihnen zustehende Essensgeld ausbezahlt bekommen und sich dann selbst organisieren. Sie können dann selbst entscheiden, wann, was und wie sie sich verpflegen. Ebenso gehört es dazu, für sich zu lernen, Ordnung zu halten, mit Geldern zu wirtschaften und sich zeitlich zu organisieren.
Für viele Mädchen der Wohngruppe ist es ein anzustrebendes Ziel, in eines der Zimmer bzw. das Appartement ziehen zu dürfen. Sie sehen dies als Übungsfeld an und als Raum, um eigene Entscheidungen treffen zu können.

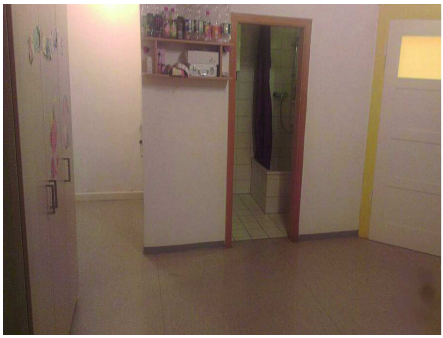
Dabei ist das ausgegliederte Appartement, welches komplett wie eine eigene Wohnung ausgestattet ist (mit Küche, Wohn- und Schlafzimmer, Bad und Waschmaschine, etc.), ein Sprungbrett in die Selbständigkeit.
Sie üben sich im selbständigen Wohnen und haben trotzdem noch Anschluss und Ansprechpartner auf der Wohngruppe.
Um einen näheren Einblick zu erhalten, haben zwei unserer Mädchen einen kleinen „Erfahrungsbericht“ dazu geschrieben.

Anna Rohrwasser, WG Jule

Leben im Appartement:

Das Leben im Appartement ist etwas anderes als das Leben in der Wohngruppe.
Aus meiner Sicht ist es eine neue Herausforderung und ein neuer Schritt für das weitere Leben, aber auch ein neuer Lebensabschnitt.
Oft fühle ich mich einsam und alleine. Teilweise auch nicht mehr Teil der WG, weil das Appartement zwar im Haus, aber dennoch außerhalb ist. Es ist etwas völlig anderes und ich bin froh, dass ich oben wohnen darf. Oben gibt es eine komplette Wohnung für mich alleine. So kann ich gut zur Ruhe kommen.
Oben kann ich aber auch selbst für mich kochen, was mir riesig Spaß macht. Es ist toll, dass es so etwas gibt, da es mir sehr gut für meine Zukunft hilft.

Janina, 17 Jahre, WG Jule



Ich wohne seit August 2013 in einem Selbstversorger- Zimmer und habe in der Woche mehrere Selbstversorger- Tage. Für diese Tage bekomme ich alle zwei Wochen einen bestimmten Betrag ausbezahlt, mit diesem kann ich einkaufen gehen. Somit lerne ich mit Geld umzugehen und es einzuteilen. Durch meine eigene Kochnische in meinem Zimmer kann ich selbständig für mich kochen. Somit kann ich selbst entscheiden, wann und was ich gerne essen möchte. Durch das separate Bad, das an mein Zimmer anschließt, habe ich im Hygienebereich meine Privatsphäre.
Kurz gesagt ich habe meine eigene Wohnung oben und das gefällt mir sehr gut.

Melanie, 18 Jahre, WG Jule

**Partizipation in der WG Villa**

Wir sind eine Mädchen-Wohngruppe des Zentrums >guter**hirte**<. In der "Villa" wohnen durchschnittlich ach Mädchen im Alter von 13 bis 18 Jahren. Beim Vorstellungsgespräch gibt es sehr viele Fragen der Mädchen: Was, wann, wo, WARUM, wer, wie... Wir versuchen, den Mädchen mit Gruppenregeln Orientierung und Sicherheit in einer neuen Umgebung zu geben. Um den Mädchen diesen sicheren Ort zu ermöglichen, ist es uns wichtig, die Mädchen in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Jede Regel ist nur dann sinnvoll, wenn diese für die Gruppe einsehbar ist und befürwortet wird. Nur dann kann sie verantwortlich eingehalten werden. Regeln dürfen und müssen aber auch immer wieder hinterfragt werden, damit die Wirkung überprüft werden kann (sind sie noch der aktuellen Situation angepasst, können die Mädchen noch mitwirken?). Jeder Mensch hat Rechte aber auch Pflichten. Diese Fragen besprachen wir an einem Gruppenabend in der WG. Gruppenabende sind dazu da, gemeinsam über anstehende, die Gruppe und das Zusammenleben betreffende Fragen, Zufriedenheiten und Unzufriedenheiten zu diskutieren und sich auszutauschen.

Gleiche Ausgangslage für alle?

Sie sind meist sehr dynamisch und auch mitunter hitzig! :-) Ein oft und immer wieder gewünschter Vorschlag der Mädchen ist "Gleiches Recht für alle" oder "niemand darf bevorzugt werden, länger Ausgang, X. soll nicht immer das Bad so schmutzig hinterlassen, O. soll ihre Musik nicht immer so laut machen", etc... Transparenz erfordert viel Auseinandersetzung, ein "sicherer Ort" basiert auf Partizipation. Transparenz bedeutet auch: Jeder hat jederzeit ein Recht auf Klarheit. Mitreden heißt: "Ich bin wichtig", "Ich werde gehört", "Andere sind an meiner Meinung interessiert". Mitentscheiden erfordert demokratische Strukturen und letztendlich die Bereitschaft, Verantwortung für gemeinsam getroffene Entscheidungen mit zu tragen.

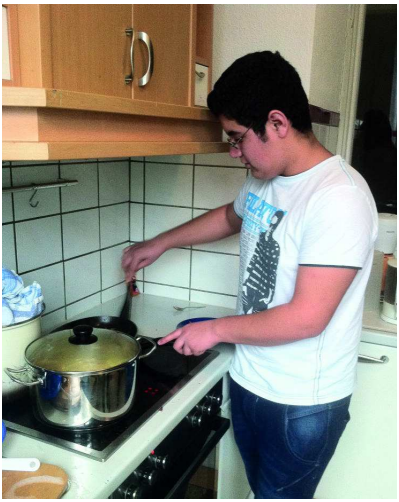
Mit den Mädchen, den Mitarbeiterinnen, dem Leitenden Fachdiensrt und der Gesamtleitung war dies ein spannender Prozess und wir haben gemeinsam intensiv an unseren neuen Gruppenregeln gearbeitet. Dabei hatten wir auch durchaus unseren Spaß und mussten viel lachen, auch jede über sich selbst, als wir in der Diskussion fest stellten, welche gewünschte Regel für wen zur Sicherheit ist - für die Mädchen oder die Mitarbeiterinnen? :-) Spaß und Freude trägt viel Belastung! Wichtig war uns in den Diskussionen die Annahme des guten Grundes: Alles, was ein Mensch zeigt, macht Sinn in seiner Geschichte.
Wir haben uns dann letztendlich auf zum einen feststehende Regeln geeinigt (Dienste in der WG, vom Gesetz vorgeschriebene Regeln bzgl. Ausgang etc...) und zum anderen auf Rechte und Pflichten in unsrer WG Villa. Immer wieder ist Thema "gleiches Recht für alle", deshalb haben wir als Titelbild unserer neuen Gruppenregeln die Individualisierung gewählt: "Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für alle gleich: Klettern Sie auf einen Baum". Mit diesem Bild kommen wir immer wieder sehr fruchtbar ins Gespräch mit den Jugendlichen.

Irmi Liegl, WG Villa

**Partizipation auf der Wohngruppe Wolf**

Die Wohngruppe Wolf hat Platz für sieben männliche Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Sie befindet sich in einem dreistöckigen Haus in der Ulmer Oststadt. Jeder Jugendliche hat sein eigenes Zimmer. Dazu kommen ein Wohnzimmer, ein Esszimmer, Büro und Nachtbereitschaftszimmer, diverse Bäder und natürlich die Küche.
Jetzt kann man sich ja vorstellen, wie so eine Küche bei intensiver Benutzung durch mehr oder oft auch weniger ordentliche Jungs dann zeitweise aussehen kann. Dies ist auch unseren Jugendlichen nicht verborgen geblieben und da der Kochdienst am Abend, also immer einer der Jungs im Wechsel, alles bis dahin verdreckte, ungespülte

und nicht aufgeräumte Geschirr dann beseitigen muss, kam schnell Unmut auf. Es ist ja ganz klar, dass dieses Chaos auf keinen Fall von einem der Jungs der Wohngruppe veranstaltet wird! (Wie kann man nur auf diese Idee kommen?) Allerdings haben wir eher wenig Besucher, die sich in unserer Küche betätigen, und übernatürliche Kräfte sind wahrscheinlich auch nicht am Werk… Und da auch durch die intensivste Detektivarbeit der Übeltäter nicht aufzuspüren war, musste eine andere Lösung her. Bei einem Gruppenabend wurden Vorschläge der Jungs gesammelt, wie wir die Unordnung in der Küche in den Griff bekommen können. Der Vorschlag, dass die Küche versuchsweise tagsüber geschlossen ist und nur auf Nachfrage eines Jugendlichen durch einen Erzieher geöffnet wird, damit auch klar ist, wer sich dort zu schaffen gemacht hat, wurde demokratisch als bester gewählt.



Dadurch brachten die Jugendlichen auch neue Anregungen mit ein, wie zum Beispiel die Anschaffung neuer Küchenutensilien und kleinere Umbaumaßnahmen. Folge dieses Gruppenabends ist nun die Komplettrenovierung der Küche unter Beteiligung aller Jungs.

Ja, so funktioniert Partizipation in der Wohngruppe Wolf.

Anna Lehmann, WG Wolf

## Partizipation in der Wohngruppe Löwen

Wer denkt, dass Partizipation etwas mit dem Alter zu tun hat, liegt völlig falsch! Auch wir können ganz schön viel mitbestimmen und sind beteiligt an vielen Dingen. An einem Gruppenabend z. B. hat jeder das Recht, sein Wunschthema einzubringen. Hier können wir diskutieren und uns auf Lösungen einigen, die demokratisch entschieden werden. Wer denkt, dass die ganze Arbeit an den Erziehern liegt, der liegt auch falsch. Die Erzieher bereiten den Gruppenabend zwar meist vor, aber dann sind die Kinder aktiv dabei. Wer schreibt z. B. Protokoll? Das machen die Kids, erst per Hand und dann am Computer. Alle unterschreiben auch danach für abgemachte Dinge.

Aber was wird denn da so besprochen? Es sind meist unterschiedliche Themen. Es gibt in unserer Einrichtung einen sogenannten Mit-Mach-Arbeitskreis. Hier sollten wir im letzten Gruppenabend zwei Kinder bestimmen, die dort hingehen. Da sich die Gruppe jedoch noch nicht entscheiden konnte, wurde dies auf den nächsten Gruppenabend vertagt, sodass jeder nochmals darüber nachdenken konnte. Aber auch alltägliche Dinge wie z. B. das Aufräumen der Zimmer, die Situation beim Abendessen, Freizeitplanung oder auch Computerregeln finden immer ein offenes Ohr und werden bearbeitet. Auf jeden Fall macht es Spaß, einander zuzuhören, sich auszutauschen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Die Themen werden uns bestimmt nie ausgehen.

Karina Stumpp, WG Löwen und die Löwenkinder

*”Gott gebe dir*

*für jeden Sturm einen Regenbogen,*

*für jede Träne ein Lachen,*

*für jede Sorge eine Aussicht*

*und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.*

*Für jedes Problem, das das Leben schickt,*

*einen Freund es zu teilen,*

*für jeden Seufzer ein schönes Lied*

*und eine Antwort auf jedes Gebet.“*

*(Irisches Segensgebet)*

Die Mutter dieses hübschen Mädchens (geboren im September 2013) hat mir als Mitarbeiterin im Mutter-/Vater-Kind-Wohnen kürzlich etwas erklärt.
Aus 50 Cent könne sie 10 Euro machen.
Das wäre ja eine Vervielfältigung um 20, bestaune ich ihr Glück.
Aber nun zu dem halben Euro. “Glück” habe ich also, wenn ich mit wenig Einsatz viel herausbekomme. Wenn ich aber “Pech” habe, so verliere ich die 50 Cent und verliere auch die Euro- und Zwei-Euro-Stücke die ich einsetze – wo ich doch mein Geld vervielfältigen wollte. Das nennt man wohl Risiko.

Dass beim Glücksspiel eine Menge Geld für immer in dem Automaten verschwinden kann, bestätigt mir die Mutter in unserer Gruppe.
Als Pädagogin versuche ich, sie in ihrer Erfahrungswelt ernst zu nehmen und ihre Wünsche und Beweggründe zu verstehen.
Kann ich im Zuge der Partizipation mit ihr zusammen das Glücksspiel als Geldräuber entlarven?

Wir versuchen in unserer täglichen Arbeit, ohne das kategorische Nein die Frauen in einem wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten – nur so können sie sich neue Verhaltensweisen aneignen und sich als kompetent erleben.
Nun hat die eingangs erwähnte Frau im September 2013 auf eine ganz andere, einzigartige Weise ihr Glück vervielfältigt. Sie hat eine gesunde Tochter zur Welt gebracht.
Mit Wärme, Liebe und fürsorglichen Händen wird dieses kleine Leben wachsen, die Welt in sich aufsaugen, Freude und die Leichtigkeit des Lebens spüren und seinen Eltern zeigen, was 'Glück' bedeuten kann.
Ich wünsche der jungen Mutter und ihrem Kind, dass es, während ihres Wohnens bei uns gelingt, sie in einer feinfühligen Beziehung zu ihrem Kind zu begleiten und zu fördern, so dass sie auf diese einzigartige Weise Glück erleben kann. Der Einsatz möge sich für sie darin zeigen, dass sie ein unabhängiges Leben gemeinsam mit ihrem Kind führen kann.

Eva Gollan, Mutter- / Vater-Kind-Wohnen

Wie sind wir an Entscheidungen in der Tagesgruppe Beteiligt?

Jeder in der Tagesgruppe macht einen Dienst, das kan sein:
Tischdecken, Klaputzen, Küche, Kehren, Toberaum aufrewmen.
Zusammen sprechen wir was wir nach der Hausaufgabenzeit
machen. Wir gehen z.b schwimmen, auf den Spielplatz oder auf
die Skaterbahn, oder ins Legoland. Auch gehen wir in den Wald
und sammeln Kastanien, Rinde, Äste, Nüsse zum basteln.
Es wird abgestimmt wo wir heute hingehen oder wir teilen
uns auf. Sachen die wir benützt haben müssen wir wieder
aufrewmen. Wenn zwei sich streiten dan gehe ich dazwischen oder
gehe es den Betreuer sagen.
Probleme in der Schule und in der Tagesgruppe werden mit den Betreuer
geklärt und zusammen eine Lösung finden.
Es gibt gespräche genau mit den Jugendamt, wo wir mit reden
kommen. Es gibt Gruppenkonferenzen wo wir mit einanden reden
und abstimmen. Beni wurde als Gruppensprecher gewählt.
Es ist wichtig das wir zusammen klar kommen.
Und rücksicht aufeinander nehmen und keine austrücke sagen.

Antonio (11 Jahre)

Wie sind wir an Entscheidungen in der Tagesgruppe beteiligt?

Jeder in der Tagesgruppe macht einen Dienst, das kan sein: Tisch decken, Kloputzen, Küche, Kehren, Toberaum aufreumen. Zusammen sprechen wir was wir nach der Hausaufgabenzeit machen. Wir gehen z.b schwimmen, auf den Spielplatz oder auf die Skaterbahn, oder ins Legoland. Auch gehen wir in den Wald und sammeln Kastanien, Rinde, Äste, Nüsse zum basteln. Es wird abgestimmt wo wir heute hingehen oder wir teilen uns auf. Sachen die wir benützt haben müssen wir wieder aufreumen. Wenn zwei sich streiten dan gehe ich dazwischen oder gehe es den Betreuer sagen.
Probleme in der Schule und in der Tagesgruppe werden mit den Betreuer geklärt und zusammen eine Lösung finden.
Es gibt gespräche genau mit den Jugendamt, wo wir mit reden können. Es gibt Gruppenkonferenzen wo wir miteinander reden und abstimmen. Beni wurde als Gruppensprecher gewählt.
Es ist wichtig das wir zusammen klar kommen.
Und rücksicht aufeinander nehmen und keine austrücke sagen.

Antonio (11 Jahre)

**Gruppe FELIX - Beteiligung im Alltag**

Der Weg ist das Ziel…

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Im Alltag der Gruppe FELIX bedeutet Beteiligung:
Innerhalb der festgelegten Tagesstrukturen können sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Gruppenalltag beteiligen. Dies geschieht durch die Teilnahme an Essenssituationen und auch den damit verbundenen Diensten, die Beteiligung bei den Hausaufgaben- und den Lernzeiten,und die Erledigung der eigenen Aufgaben. Ich bestimme mit, was ich zuerst tue, ob ich Hilfestellungen annehme und ob ich auch anderen hilfreich zur Seite stehe. Ich bin als eigenverantwortliche Person Teil der Gruppe.

Die Kinder, Jugendlichen und auch die Erwachsenen dürfen ihre Wünsche und Bedürfnisse einbringen, um die gemeinsame „Freizeit“ zu gestalten. Die und der Einzelne werden von den ErzieherInnen gesehen und gehört, Verbales, aber auch Nonverbales wird wahrgenommen. Stärken und Schwächen des einzelnen werden berücksichtigt, gefördert, aber es wird auch gefordert. Manch einer möchte lieber spielen, ein anderer möchte gerne helfen, im Haushalt, beim Backen, Kochen, Basteln, Dekorieren… einen anderen zieht es mehr raus in unseren Garten zum Rasenmähen, Unkraut zupfen, den Weg kehren oder das Laub wegräumen. Andere grillen für alle, gestalten ihren „Arbeitsplatz“ und die Gruppenräume, reparieren die Gruppenfahrräder, bauen die Tischtennisplatte auf und ab… Alle möchten auf jeden Fall eines, sich hier als Mensch in der Gruppe wohlfühlen, Teil der Gruppe sein, dazu gehören.
Die Eltern und Kinder beteiligen sich an Festen und Aktivitäten. Sie bringen Dinge aus ihrer Familie, Kultur, aus ihrem Leben ein, wie zum Beispiel besondere Spezialitäten aus ihrer Familie bei einem gemeinsamen Familienfrühstück.
Beteiligung bedeutet für uns mitzuwirken, teilzunehmen, mitzubestimmen, sich einbringen zu dürfen aber auch sich einbringen zu müssen. Jedes Kind trägt so mit seinen persönlichen Fähigkeiten ein Stück zum Ganzen bei.

Für die Gruppe FELIX
Silvia Leichtle
Bernhard Seimetz

**Unsere Kinder bestimmen mit…**

Jeden Morgen treffen sich die Wichtelbären jeweils in ihren Gruppen und gestalten zusammen eine Kinderkonferenz.
Die Kinder überlegen gemeinsam, ob die Gruppe vollständig ist oder ein Kind fehlt. Außerdem wird der Tag und das Datum an unserem Jahreskalender eingestellt.
Zudem gibt es einen Wetterwürfel, der passend zum Tageswetter aufgestellt wird und jeden Tag darf ein anderes Kind nach seinem Befinden passend den Gefühlswürfel in den Schaukasten stellen.
Dann wird besprochen, was an dem jeweiligen Tag für ein Angebot stattfindet, z. B. unsere festen Wochenangebote.
Montag: Wichtelbären singen
Dienstag: Individuelles Sprachförderangebot, nachmittags gehen die Maxikinder auf die Hexenwiese
Mittwoch: Zeit für Projektarbeit
Donnerstag: Maxigruppe für die Großen
Freitag: Turnen für Groß und Klein, Minigruppe für die ganz Kleinen

Projektarbeitsthemen entstehen im Gespräch mit den Kindern:
Wofür interessieren sie sich momentan?
Was beschäftigt sie?
Welche Wünsche haben sie?
Projektarbeit mit Basteln, Malen oder auch Backen und Kochen wird mit den Kindern besprochen und für den Tag entschieden.

Ein besonderes Thema in der Kinderkonferenz ist z. B. auch das Besprechen des Speiseplans.
Es wird überlegt, was gerne gegessen und was auf unseren Wunschzettel geschrieben wird.
Die Kinder freuen sich dann besonders auf das leckere Essen von unserem Hr. Wucherpfennig mit seinem Küchenteam.

Julia Kogler, Wichtelbären

**In der Krippe wird bereits der Grundstein für Partizipation gelegt**

Möglichkeiten der Partizipation im Krippenalltag liegen zum Beispiel in der Kinderkonferenz. Die Dachse- und Wieselkinder treffen sich jeden Tag in ihren Gruppen zusammen im Kinderkreis.
Dabei können die Kinder gemeinsam erkennen, ob die Gruppe vollständig ist oder ob ein Kind fehlt. Dies erfolgt durch das Verteilen der Sitzkissen, die mit Symbolen versehen sind. Das gemeinsame Begrüßungslied, bei dem jedes Kind persönlich begrüßt wird, verinnerlicht, welches Kind da ist.
Auch bei Angeboten werden die Kinder nach ihren Wünschen und Bedürfnisse gefragt, ob sie daran teilnehmen oder lieber nur beobachten möchten:

Zum Beispiel das Basteln und Malen in der Werkstatt, das Kuchenbacken und Herstellen von Apfelringen, das Baden in unserem Planschbereich, Spaziergänge und Spielplatzbesuche oder donnerstags zum gemeinsamen Turnen.

Projektarbeiten entstehen durch das Beobachten der Kinder und dem Erkennen, welche Interessen sie zeigen. Zurzeit sind es Bagger und Züge. Darum gehen wir mehrmals in der Woche zur Baustelle vor unserem Gelände. Dort können wir direkt vor Ort die großen Fahrzeuge bestaunen und die Züge bei der An- und Abfahrt sehen.

Evi Müller

guter hirte
Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Prittwitzstraße 13-17
89075 Ulm

Tel: 0731-9 22 70-0, Fax: 0731-9 22 70-70
www.guterhirte-ulm.de
E-Mail: info@guterhirte-ulm.de

- Stationäre Kinderwohngruppe
- Stationäre Jugendwohngruppen
- Mutter- / Vater-Kind-Wohnen
- Heilpädagogische Tagesgruppe
- Gruppe FELIX
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Erziehungsbeistandschaft
- Betreutes Jugendwohnen
- Soziale Gruppenarbeit
- Sozialraum Böfingen
- Sozialraum Mitte-Ost
- Sozialraum Wiblingen
- Kindertagesstätte
- Kinderkrippe

guterhirte

Bankverbindung:
guter hirte e. V.
Konto: 4491
BLZ: 630 500 00
Sparkasse Ulm oder unter
www.guterhirte-ulm.de/spende